

## Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten  
Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||  
Wittenberg.|| Mit vleis auff's new ...**

**Luther, Martin**

**Wittenberg, 1545**

**VD16 L 4839**

Am Sonntag Sexagesime Euangelium/ Luce am. viij.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969**

aber diese gedanken gegen jene/so auß der vorigen meinung wachsen/so wird man finden/das jene gedanken des leidigen Teuffels gedanken sind/da ein Mensch vber geergert muß werden/ vnd entweder verzweueln/oder verweggen vnd Gottlos werden/Denn er kan sich zu Gott nichts gutes versehen.

Etliche schöpffen inen andere gedanken/ vnd deuten die wort also/ Viel sind beruffen/das ist/Gott beudet seine gnade vielen an/Aber wenig sind außgerwelet/das ist/er leset aber solche gnade wenigen widerfahren/ denn es werden jr wenig selig. Das ist zu mal ein Gottloser verstand/Denn wie kans möglich sein/wenn einer von Gott nichts anders helet vnd gleubt/ das er Gott nicht solt darumb feind werden/andes willen es alleine feilet/das wir nicht alle selig werden. Man halte aber diese meinung gegen jene/ die sich findet/wo man am ersten den Herrn Christum erkennen lernet/so wird man befinden das es eitel teuffliche Gotteslesterung sind.

**D**erhalb hats weit eine andere meinung mit diesem spruch/Viel sind beruffen etc. Denn die predigt des Euangelij gehet in gemein/ vnd öffentlich/wers nur hören vnd annehmen wil. Vnd Gott leset auch darumb so gar gemein vnd öffentlich predigen/das jederman es hören/gleuben vnd annehmen sol/vnd selig werden. Aber wie gehets? Wie hernach im Euangelio folget/Wenig sind außgerwelet/das ist/Wenig halten sich also gegen das Euangelium/das Gott ein wolgefallen an inen hat/Denn etliche hörensvnd achtens nicht/Etliche hörensvnd halten nicht feste dran/wollen auch nichts darüber zusetzen noch leiden. Etliche hörensvnemen sich aber mehr vmb gele vnd gut/ vnd weltliche wol-

lust an/Das gefelt aber Gott nicht/vñ mag solcher Leute nicht.

Als heisset Christus nicht außgerwelet sein/das ist/sich nicht so halten/das Gott ein gefallen an inen hette. Das aber sind außgerwelete/vnd Gott wolgefellige Leute/die das Euangelium vleisig hören/an Christum gleuben/den glauben mit guten fruchten beweisen/vnd darüber leiden/was sie solten leiden.

Der Jeser verstand ist der rechte verstand/der niemand ergern kan/sondern bessert die Leute/das sie gedanken/Wolan/solich Gott wolgefallen/vnd außgerwelet sein/so wird sich nicht leiden/das ich in bösem gewissen lebe/wider Gottes Gebot sündigen/ vnd der sünd nicht weren vult/Sondern ich muß zur predigt gehen/Gott vmb seinen heiligen Geist bitten/das wort nicht auß dem hertzen lassen/mich wider den Teuffel vnd sein eingeben wehren/vnd vmb schutz/gedult/ vnd beistand bitten/Da werden denn seine Christen auß.

Dagegen jene/ die dafür halten/das Gott nicht jederman die seligkeit gönne/entweder verzweuelte/oder sichere gottlose Leute werden/die hin leben wie das Viehe/ vnd denken/es ist doch schon geordnet/ob ich sol selig werden/oder nicht/Was wil ich mir denn fast wehe thun? Nein nicht also/Du hast befelh/du solt Gottes wort hören/vnd an Christum gleuben/das er dein Heiland sey/vnd für deine sünde bezahlet habe/Dem befelh gedenc/das du nach kompst/Sindestu dich ungleubig oder schwach/ bitte Gott vmb seinen heiligen Geist/vñ zweuele nicht/Christus ist dein Heiland/vnd du solt durch in/so du an in gleubest/das ist/dich sein tröstest/selig werden.Das verleishe vns allen/vnser lieber Herr

Ihesus Christus Amen.

## Am Sonntag Seragesime

Euangelium/ Luce am.viij.

M iij Dana

## Auslegung des Euangelij



**D** Anu viel volcks bey einander war / vnd auß den Stedten zu Im elleten / sprach er durch eine Gleichnisse. Es gieng ein Seeman auß zu seen seinen samen / Vnd in dem er seet / fiel etlich an den weg / vnd ward vertreten / vnd die Vdgel vnter dem Dimel frassens auff. Vnd etlich fiel auff den Fels / vnd da es auffgieng / verdorret es / darumb / das es nicht safft hatte. Vnd etlich fiel mitten vnter die dornen / vnd die dornen giengen mit auff / vnd ersticketens. Vnd etlich fiel auff ein gut Land / vnd es gieng auff / vnd trug hundertfeltige frucht. Da er das saget / rieß er / Wer ohren hat zu hören / der höre.

Es fragten in aber seine Jün-

ger / vñ sprachen / Was diese Gleichnisse were? Er aber sprach / Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des reichs Gottes. Den andern aber in Gleichnissen / das sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / vnd nicht verstehen / ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß / Der same ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind / das sind die es hören / Darnach kompt der Teuffel / vnd nimpt das Wort von von iren hertzen / auff das sie nicht glauben / vnd selig werden. Die aber auff dem Fels / sind die / wenn sie es hören / nemen sie das Wort mit freuden an / vnd die haben nicht wurzee / Eine zeit lang glauben sie / vnd zu der zeit der anfechtung fallen sie abe. Das aber vnter die Dornen fiel / sind die / so es hören / vnd gehen

vnd gehen hin vnter den sorgen/  
reichthumb vnd wollust dieses Le-  
bens vnd ersticken vnd bringen  
keine frucht. Das aber auff dem  
guten Land / sind die das Wort  
hören vnd behalten / in einem fei-  
nen guten hertzen / vnd bringen  
frucht in gedult.

Anno  
1711.  
Domi.  
Vierley  
Schüler  
des Euan-  
gelij.



**W**er liebe hören  
im heutigen Euan-  
gelio / das vierley  
Schüler sind / so das  
reine wort Gottes  
hören / vnd doch als  
lein die letzten es be-  
halten vnd frucht bringen / Auff das  
ein jeder sich wol umbsehe / vnd vleis-  
sig erforsche / vnter welchem hauffen er  
sey / vnd sich also lerne schicken / das er  
doch auch ein mal zu denen kome / die  
ein gutes Land sind / vnd da das wort  
frucht bey schafft.

Die ersten / sagt der Herr / sind der  
same / der an weg felt / der selbe kompt  
nicht zu frucht / denn er wird entweder  
zertretten / oder die vogel fressen in auff.  
Die andern sind / die es hören / vnd  
heben an / nicht allein dauon zu reden /  
sondern auch zu glauben / wachsen auch  
sein daher / als das korn / so auff ein stei-  
nichten acker fället. Aber bald ein we-  
nig ein heisser Sommer tag kompt / se-  
het es an zu dörren / denn es hat nicht  
wurtzel noch safft. Also wenn verfol-  
gung vnd anfechtung kompt / fallen  
solche Leute dahin / ehe die rechte fru-  
cht des Glaubens / durch gedult folget.

Die dritten sind hie am kentlich-  
sten / das sind Christen / wie das korn  
vnter den dörnen / Das / ob es gleich  
auff wechset / kan es doch nicht zur fru-  
cht komen / muß ersticken / denn die dör-  
nen vberwachsen es.

Die vierden aber / sind die fromen  
Schüler / da das Wort felt in ein guts  
hertz / vnd bleibt darin / bis es frucht  
bringt / durch gedult. Denn sie leiden  
vber dem Wort / was inen zu leiden für  
felt / vnd vben sich in der liebe vnd ges-

horsam gegen Gott / vnd bringen etli-  
che hundertfeltige / etliche sechzigfelti-  
ge / etliche dreiszigfeltige frucht.

Das sind die vierley Schüler /  
Da gehe nu ein jeder in sein hertz / be-  
dencke sich / vnter welchem hauffen er  
doch sey. Die ersten drey teil sind kein  
nütz / sonderlich aber die ersten sind die  
ergsten / die das Wort hören / vnd wenn  
sie es hören / spricht der Herr / so  
kompt der Teuffel / nimpt inen das  
Wort vom hertzen / das sie nicht gleu-  
ben / vnd selig werden. Das mercke ja  
vleisig.

**S**ich hette ich nimer mehr dör-  
ffen gedencken noch vrteilen /  
das die hertzen solten mit dem  
Teuffel besessen sein / die das Wort hö-  
ren / vnd achten doch sein nicht / verges-  
sen es / vnd dencken nimer dran. Uns  
dünckt es sey on gefehr / Gottes Wort  
hören / vnd es doch nicht behalten / vnd  
die es thun seien schlecht vnachtsame  
Leute / vnd gehe natürlich so zu / das sie  
die predigt hören / vnd dennoch verges-  
sen. Aber Christus vrteilet hie anders /  
vnd sagt / Der Teuffel neme den Leuten  
das Wort auß dem hertzen.

**D**u siehestu / was man von den  
Leuten / Kinden vnd Gesind hal-  
ten sol / wenn sie predigt hören /  
vnd vnachtsam hingehen / als hetten sie  
es nicht gehört / vnd gedachten vngern  
ein mal dran. Die selben können sich  
des heiligen Geistes nicht rhümen /  
Denn der Teuffel ist inen so nahend /  
das er inen ins hertz greiffet / vñ nimpt  
inen das Wort drauß. Darumb müssen  
auch andere vntugent folgen / das sie  
vnghorsam / vntrew / eigensinnig / ei-  
gennützig / stolz / vnuersunlich sind.  
Denn wo das Wort im hertzen bliebe /  
vnd sie es mit vleis höreten / würde es  
feine gehorsame / willige / trewe / demü-  
tigitige / milte hertzen machen.

Das sind die ersten vnd ergsten /  
Vnd verdreißt solche vnart den Herr  
seer vbel / schilt auch keinen hauffen  
so seer / als diesen. Denn er sagt / die  
Teuffel die in lufften schweben / nemen  
inen

Die 2te  
ste.

Der teuff  
el hin-  
dert die  
Leute /  
das sie ni-  
cht pre-  
digt mer-  
cken.

inen

## Auslegung Des Euangelij

inen das Wort auß dem hertzen/ das sie des Worts sich nicht annehmen/ vnd dencken/ es sey on fahr das sie die Predigt zu einem Ohr lassen ein/ vnd zum andern wider außgehen. Aber wiltu wissen/ wie eine grosse fahr es sey/ so höre was Christus sagt/ der es eigentlich besser weiß/ denn alle Welt/ der spricht/ Der Teuffel thue solches.

Darumb wo du einen Menschen siehest/ der in sich lest reden vnd predigen/ wie in ein Klotz/ wie vnser geizige Bürger vnd Bauren/ vnd sonderlich wie vnser gegenteil die Papisten thun/ was man in predigt/ singt vnd sagt/ ist alles/ als schlag man in ein wasser/ Da dencke nicht anderst/ den das der Teuffel sey inen ins hertz gefessen/ vnd reisse den samen das wort Gottes weg/ das sie nicht glauben/ vnd selig werden.

Denn wo der Teuffel nicht da were/ oder solchs ein natürliche/ angeborne vergessenheit were/ wie den jmer ein Mensch geleriger ist/ denn der ander/ so würde doch das verlangen da sein/ das ein Mensch gedechte/ Ah Gott/ das ich so gar nichts mercken kan. Gib mir doch auch deine gnade/ vnd thu mir mein hertze auff/ das ich drauff möge achtung haben/ vnd behalten könne/ was ich in der Predigt höre. Bey solchen Leuten/ die ein verlangen nach dem Wort haben/ vnd wolteus gern behalten/ hat der Teuffel keinen platz noch raum/ Sonst würde solch verlangen wol dahinden bleiben. Aber jene wendten sich nicht drum/ lassen sich duncken/ wenn sie einen groschen oder pfenning/ oder etwas das noch geringer ist/ einer predigt halben verfeumen solten/ es were ein grosser schade. Da ist gewislich der Teuffel bey/ vnd dencke nur niemand anders.

Das ist nu der größte hauff/ die das Wort hören/ vnd achten es nicht/ denn der Teuffel reisset ins auß den hertzen.

Die Au/ dern.

Die andern zween hauffen/ sind nicht so gar böse/ aber schwach sind sie/ Heben ein wenig an/

vnd mercken etwas/ lassen ins auch gesfallen. Darumb gibt sie der Herr nicht so gar dem Teuffel/ wie die ersten/ ob wol die frucht bey inen auch nicht folget. Das sind nu die/ so in der verfolgung nicht beharren noch bestendig bleiben/ Sondern wie das wurmesig obs/ am Baum bleibt hangen/ weil es still ist/ bald aber ein wind kompt/ felleet es hauffen weise ab. Also sind diese auch/ Eine zeitlang/ spricht der Herr/ glauben sie/ Aber bald das Creutz kompt/ lassen sie sich schrecken/ wollen vnd können nichts leiden. Da muß die frucht des ewigen lebens auch auß den bleiben/ sampt andern guten fruchten/ so auß dem Wort vnd glauben herwachsen.

Die dritte hauff sind/ die für geiz/ sorg/ vnd für wollust dieses lebens/ des Worts nicht achten. Denn wer mit zeitlichen sorgen vmbgehet/ scharren vnd tragen/ vnd allein dencken wil/ wie er hoch vnd reich werde/ der beschweret das hertz/ wie Christus sagt/ Luc. xxi. das also die rechte frucht erstickt/ wie das Korn vnter den dörnern.

Erbeiten sol man/ vnd ein jeder in seinem beruff/ auff das vleisigst vnd embzigst sich halten/ das ist nicht verboten/ sondern gebotten. Aber das man also scharren/ vnd allein auff das zeitliche/ auff Taler vnd gülden dencken wole/ das sind die dörner/ die das wort Gottes ersticken im hertzen/ das es nicht kan vber sich wachsen noch frucht bringen. Denn man dencke nicht dran/ vnd lest im an andern mehr gelegen sein. Bey diesen dreien hauffen/ ist das Wort vmb sonst vnd vergebens/ das ist aber nicht ein geringer/ sondern ein grosser greülicher schade/ denn ein Menschlich hertz bedencken kan.

Darumb vermanet der Herr mit vleis vns alle/ vnd spricht/ So sehet nu drauff/ wie jr zuhoret/ Denn wer da hat/ dem wird gegeben/ Wer aber nicht hat/ von dem wird genommen/ auch das er vermeinet zu haben. Mit

Die drei hauffen.

Grosse fahr ist dabey/ man Gottes wort nicht wil hören.

ben. Mit solchen worten gibt er gnugsam zuersehen/ das er nicht rede von schlechten sachen/ Denn es ist hie nicht zu scherzen/das man wolte dencken/O/ ich wil ein weil so hingehen/ sorgen vnd thun/ was ich zu sorgen hab/ wil dennoch noch wol Gottes wort hören/ vnd glauben/ wenn ich ein mal müßiger werde/ vnd vor gesamlet hab/ was mir von nöten ist. Sihe zu/ das du dich selbst nicht teüschest. Wer weiß/ wie lang du lebest? Wie lang du das Wort hörest? Oder/ wie dich Gott angreiffen/ vnd heimsuchen werde? Dich allein kanstu teüschen vnd betriegen/ Christum wirstu nicht teüschen/ der dich vleisig vnd ernstlich gnug vermanet/ da er spricht/ Wer ohren hat zu hören/ der höre. Er wil nicht/ das du es auff ein andere zeit auffschieben solt/ wie wir doch gemeinglich thun/ Ist spricht er/ wenn du es hörest/ so nim es an/ es wird dir sonst vbel geraten.

Die Vier  
den.

Darumb last vns vleis ankeren das wir vnter dem kleinen/ vierden/ Zeüßlin erfunden werden / darumb auch mit ernst bitten/ das wir gute hertzen haben/ Gottes wort annemen/ behalten/ vnd gute frucht bringen mögen.

Das Zeüßlin nu/ sind die lieben Heiligen. Aber nicht des Papssts Heiligen gleich/ die kappen vnd platten tragen/ Nefthalten / fasten / sonderliche Kleider/ vnd dergleichen haben / Sondern die Gottes wort hören/welches der Papsst vnd seine Heiligen/wie man sihet/ die ergsten Feinde vnd heffigsten verfolger sind. Die aber das Wort hören/die bringen hundertfeltige/ das ist/ viel vnd vnzeliche frucht. Oder/ wie es Mattheus teilet/ Etliche bringen hundertfeltige/ Etliche sechzigfeltige/ vnd etliche dreisigfeltige frucht. Denn gleich wie die eufferlichen Empter vngleich sind/ Also sind auch die frucht vngleich. Ein Prediger dienet der Kirchen mehr/ denn ein Handwerker/ der nur seinem einigen hause fürsethet/ Vnd sind doch beide Chris-

ten/ durch Christum von sünden vnd Tod erlöset/ vnd erben des ewigen Lebens. Vnter diß heüßlin/ das das Klei- nest ist/ last vns auch komen.

Es gehört aber ein fein/ rein hertz dazu/ wie Christus sagt/ das ist ein solche hertz/ das erstlich nicht vnachtsam sey/ sondern lasse jms einen rechten ernst mit dem wort Gottes sein. Ein solch hertz muß vor allen dingen da sein/ sol der Teüffel anderst nicht kommen/ vnd vns das Wort wegrißsen.

Was ein  
gutes  
hertz sey.

Zum andern/ sol das hertz gewiß vnd bestendig/ nicht weich noch feieg sein/ das sich verführen oder schrecken/ vnd der Menschen gunst/ oder abgunst sich lasse anfechten. Denn wo wir nicht Gott vber alles fürchten vnd lieben/ wird das Wort nicht lange bleiben/ Sintemal es in der Welt nicht vnangefochten bleibet. Denn der Teüffel kan es nicht dulden noch leiden/ Er ist ein vnmissiger Zerr/ der seine Knechte jmerdar treibet/ vnd nicht feiren leßt/ Wie wir an den Papissten sehen/ vnd werdens teglich noch mehr erfahren.

Zum dritten/ muß es auch gereinigt/ vnd außgefeger sein/ das nicht döner drinnen sind/ Das ist/ wir müssen vns gut/ gelt/ ehr/ vnd wollust/ nicht mehr lassen lieben/ denn das wort Gottes/ vnd künfftige Leben. Auch mit andern welt hendeln vns nicht höher bekümmern/ denn mit dem wort Gottes/ wie Christus sagt/ Trachtet am ersten nach dem reich Gottes etc.

**W**D das hertz also achtsam der sach gewiß/ bestendig/ vnd außgefeger ist/ das ist ein rein fein hertz/ da gewislich frucht folgen wird. Aber doch in gedult. Denn on Creutz vnd anfechtung/ on widerwertigkeit vnd anstöße gehets nicht abe/ wie Paulus sagt/ Alle die in Christo Ihesu wollen Gottselig leben/ die müssen verfolgung leiden. Da mögen wir vns auffschicken/ vnd unsere Seele/ wie Christus spricht/ mit gedult fassen/ vnd des gebets dabey nicht vergessen.

In ges  
dult brin  
get man  
frucht.

Denn

## Auslegung des Euangelij

Denn es feilet nicht/wie wir selb bekennen müssen/ das leider allenthalb mit vns anstößet/ vnd nirgend fort wil/ vnd natürlich also gehet/das wir das zeitliche hie auff Erden / nicht können verachten. So feiret der Teuffel auch nicht/ versucht es auff alle weise/ ob er das Wort vns nemen/ vnd dagegen das hertz mit sorge/geitz/hoffart/zorn/ vnd allerley vnart beschweren könne. Wie wir sehen / das viel feiner Leute weren/wo nicht der geitz/ehrsucht/vns sucht vnd anders sie vbergienge / vnd vom Wort abhietle.

Man sol auch bedencken.

Da ist von nöten/ das wir auff solchen mangel vnd gebrechen vnser natur/gute achtung haben/nicht in sich erheit fort faren/ sondern Gott vmb seinen heiligen Geist bitten (Wie wir denn eine klare tröstliche zusage haben/ Luce. xj. der Vater wird seinen heiligen Geist geben denen/die in drumb bitten) das der selb solche stöck vnd blöck außreutten/solche dorn vnd distel auß dem hertzen außfegen wölle/ Auff das wir Gottes wort hören vnd behalten/ vnd die rechte frucht/den glauben an Christum bringen können/ durch welchen glauben wir nicht allein im gehorsam Gottes leben/ sondern auch Gottes Kinder vnd Erben werden. Denn das ist die fürnemeste vsach/ das dieser same geseet/ das ist/das heilige Euangelium in aller welt gepredigt werde/das es eine solche frucht in vns schaffen vnd wirken sol/die da ewig bleibe.

Das Wort bringet nicht allenthalb frucht/ das ist der Leute schuld.

Wer das dienet vns diß Gleichniß auch dazu/das wir vns nicht wundern lassen/ob gleich das Wort nicht allenthalb frucht bringet. Denn hie hören wir/das es der Herr selb also teilet/vnd von vier hauffen redet/ da nur der eine/ vnd der kleinest/rechtschaffen ist. Die andern drey grose hauffen raugen gar nichts/ die sol mangeln lassen/vnd sich an jnen nicht ergern. Denn wo das Euangelium gepredigt wird/ da sol es also gehen/das diese drey vntüchtige Schüler fun-

den werden/ Vnd ist doch die schuld weder des Wortts/ noch des der es fürret oder predigt/ Wie die blinden Papisten jmerdar/wie tolle rasendeleute/ schreien/lassen sich bedüncken/sie können vnser Euangelium nicht höher schenden noch heilicher machen/denn so sie die ergernissen herfür ziehen/ die der Teuffel erreget hat/ sint der zeit das Euangelium gepredigt ist worden.

Wer wens des sol gelten/ sage mir/da Christus selb prediget/mit Johanne vnd seinen Aposteln/sind da nicht auch grose ergernissen geweest/vnd die grösten sünde geschehen? Da Johannes der Teuffel auffstund vnd predigete lieff jederman zu/höreten seine predigten/ sahen/ das er ein heiliger Man war/Noch muste er hören/er were besessen vnd hette den Teuffel. Vnd der König Herodes/ der in/ wie die Euangelisten zeugen/ viel vnd gern höret/ ließ in endlich gar würgen. Ja sie haben Christum Gottes Son selb gehöret/ in sehen Todten auffwecken/ vnd grose wunderwerck thun/ gleich wol haben sie in an das Creutz geschlagen. Warumb sagstu nicht da auch/ Ey Johannes/Christus/ die Apostel/ sind nicht rechte Prediger geweest/sonst solten die Leute nicht so böse sein geweest/vnd sich der rechten lere gebessert haben?

Wer da müssen sie das maul zuhalten/ sonst möchte man an jrem vrtail spüren/ das sie Feinde vnd lesterer Christi sind. Sie lassen sich aber düncken/sie haben bessern fug/vns vnd vnser lere zu schelten.

Wir wöllen es mit vnser lere lassen berugen/ vnd jzt nicht sagen/ wo für wir sie halten/ vnd warumb wir vns dauon nicht wöllen lassen abreiben. Man sehe nur hie die wort vnser HERRN Ihesu/ der sagt/ Der same sey das wort. Tu wird je kein Papist so toll vnd töricht sein/ der da sagen dörfte/das wort da Christus hie von redet/ sey ein böse wort/ oder

Es befiert sich nicht jederman an Johans vnd Christi Predigt.

oder falsche lere. Was sagt aber Christus von solchem Samen / der rechtschaffen vnd gut ist? Wie geret er? Nemlich also / das nur der vierde teil dauon bekleibet / vñ frucht bringet. Wer kan nu leugnen / das die welt nicht böse bleibe / ob gleich das wort / vnd die predigt recht / rein / gut / vnd an jr selb fruchtbar ist.

**W** hab ich gesagt / von vnser lere wollen wir noch nicht reden / wofür wir sie halten. Das müssen aber die Papisten bekennen / vnd sollen kein danck dazu haben / das / ob gleich die predigt recht / vnd der Prediger from ist / dennoch die welt böse bleibe / vnd am wort sich nicht bessert. Denn da stehet nicht allein diese predigt Christi / das nur der vierde teil des Samens frucht bringet / sondern auch sein eigen Exempel (wollen Johannis vnd der Apostel schweigen) das ers nicht kan dazu bringen / das jeder man glauben / vnd das wort annehmen wolt. Der meiste teil ist vnd bleibt böse / vnd on furcht / Der wenigste vñ geringste teil bessert sich / vnd glaubt.

**I**st nu das Christo / Gottes son / vnd höchstem Prediger widerfaren / was ist's wunder / das es Johanni dem Teuffel / den Aposteln / vnd vns heutets tags auch widerferet? Wil man darumb die Lere straffen / vnd sagen / sie sey vnrecht? So sage man auch / der Same sey nicht rechtschaffen / der auff den weg / felsen / vnd vnter die dornen fellt. Aber man sol es umbkeren / vnd Gott nicht lestern / Sein wort ist der Same / der geseet wird / das selbe wort ist rechtschaffen vnd gut / vnd kan seiner Natur halb anders nicht / denn frucht bringen. Das es aber nicht allenthalb frucht bringt / da beschuldige ja Gott vnd sein wort nicht vmb / sondern das Land / das nicht gut ist / vnd derhalb solcher Same darin verderben / vnd on frucht bleiben mus.

**W** sach / warum das wort nicht frucht bringet.  
**D**erhalb sollen die Papisten vnser lere nicht straffen / noch vnrecht heißen / darumb das viel erger nis darbey sich finden. Sondern sollen

sich selbs / vnd alle andere Leute straffen / die kein fein / rein hertz haben. Denn die schuld ist nicht des worts / sondern der hertzen / die sind vnrein vnd vntüchtig. Zu denē kompt der Teuffel / der hegt vnd treibt sie wider Gottes wort / wie der Herr im andern Gleichnis sagt / Matth. 13. von dem guten Acker / der mit gutem Samen beset ist / vnd dennoch Vnkraut drinnen wechset. Fragstu / wo das Vnkraut her kome? So höre vnd lerne es von Christo / Der Teuffel sagt er / seets vnter den Weizen / der kan nicht leiden / das es alles rein sey / vnd obers wol nicht alles kan ausrotten / so seet er doch das Vnkraut dazwischen. Wer wil aber dem wort Gottes darumb die schuld geben / vnd sagen / Es sey vrsach solcher ergernis?

**S** lerne nu jederman hie / das mit dem Euangelio nimmermehr anders wird zugehen / den hie der Herr durch dis Gleichnis anzeiget / nemlich / Das etliche sich daraus bessern vnd frömer werden / Aber da sind allweg drey mal mehr / die sich ergern. Darumb gehets auch / wie der Herr ins nechsten Euangelio beschlesst / Das jr viel beruffen / Aber wenig auserwelet sind. Denn weil sie kein rein / fein hertz haben / sondern dem Teuffel raum geben / vnd das wort faren lassen / ist's nicht möglich / das Gott solches gefallen künde.

**D**erhalb folgen nicht allein die eufferlichen sünden vnd ergernissen / sondern / wie der Herr hie sagt / wird solche vnart mit blindheit gestrafft / das sie mit sehenden augen nicht sehen / vñ was sie hören / nicht verstehen / noch sich dar ein schicken können.

**D**erhalb ergere sich niemand dran / lestere auch darumb das Euangelium nicht / ob gleich mancherley ergernissen dabey sich finden / Denn die schuld ist nicht des worts / sondern der vnartigen / boshafftigen / besessenen hertzen. Eben wie es des Samens nicht schuld ist / das er an dem weg / auff den felsen / vnd vnter den dornen nicht frucht bringt.

**U** Darumb

## Auslegung des Euangelij

Darumb lasse sich niemand solche  
ergernis anfechten/ sondern arbeite da-  
hin/ das er diesen Samen möge haben/  
Vnd bitte Gott vmb gnad/das er durch  
seinen heiligen Geist/ im das hertz auff-  
thun/vnd rein zurichten wölle/auff das  
wenn wir das wort hören/es in vnsern

herzen bleiben/ vnd in gedult fruchte  
bringen/ Vnd wir durch den glauben  
an Christum/ welchen der heilige Geist  
durch das wort/vñ heilige Sacrament  
in vns pflanzet/ mögen selig werden.  
Das selbe verleihe vns allen / vnser lie-  
ber HErr Ihesus Christus/ Amen.

## Am tag der reinigung Ma- rie/ Euangelium Luce ij.



**V**nd da die ta-  
ge der Reinigung  
nach dem Gesetz  
Mosi kamen/ bra-  
chten sie in gen Je-  
rusalem/ auff das  
sie in dar stelleten  
dem HErrn. Wie denn geschrieben  
stehet in dem Gesetz des HErrn/  
Allerley Menlin/das zum ersten die

Mutter bricht/ sol dem HErrn ge-  
heiligt heissen. Vnd das sie geben  
das Dpffer/ nach dem gesagt ist  
im Gesetz des HErrn/ Ein par  
Dorteltauben/ oder zwo junge  
Tauben.

Vnd sihe/ Ein Mensch war  
zu Jerusalem/ mit namen Simeon  
vnd derselbe Mensch war from vnd  
Gottfürchtig/ vnd wartet auff den  
trost